

Zeitschrift: Zürcher StudentIn : ZS : die Zeitung für Uni und ETH
Herausgeber: Verband der Studenten an der ETH Zürich VSETH ; Verband Studierender an der Uni VSU
Band: 63 (1985-1986)
Heft: 2

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZÜRCHER

Zeitung des VSU
und des VSETH.

Erscheint wöchentlich,
während des Semesters.

Redaktion und
Inserateverwaltung:

Leonhardstrasse 15
8001 Zürich

Telefon 69 23 88

ZS



ZENTRALBIBLIOTHEK
ZEITSCHRIFTEN-ABT.
POSTFACH
8025 Zürich

Jahrelang sind die Bauern still gestorben. Seit dem zweiten Weltkrieg schlossen Tag für Tag durchschnittlich sechs Landwirte die Stalltüre für immer – ohne, dass es in der politischen Landschaft je geknallt hätte. 220000 Betriebe wurden 1955 gezählt, 1980 waren es noch 125000. In den letzten Jahren ist der Landwirtschaftssektor in Bewegung geraten. Die Bauern beginnen sich zu wehren; wir können es auch in der Stadt spüren, z.B. an der Aussersihler Bauernwoche im Kanzleischulhaus (s.WOKA) und an der Hochschule (s. Interview S. 2).

Die Bauern kommen

Gespräch mit einer Agronomin über Studium und Landwirtschaft

Wandel auch an der ETH?



Priska Bauer (24) studiert im 6. Semester Agronomie an der ETH, Richtung Agrarwirtschaft.

«zs»: In Landwirtschaft und Agrarpolitik ist vieles in Bewegung. Wie wirkt sich das auf das Agronomiestudium aus?

Priska Bauer: Die Entwicklung der letzten Jahre hat sich schon bemerkbar gemacht. Vor allem auf Studentenseite hat sich das Bild verändert. Heute kommen nur noch 20% der Studentinnen aus bäuerlichem Milieu, und der Anteil Frauen beträgt 25%, eine Zahl, die an der ETH nur noch von den Pharmazeutinnen übertroffen wird.

Dieses neue «Publikum» konnte zum Teil über den Abteilungsrat Einfluss auf den Studienplan nehmen. Es gibt auch einzelne Professoren, bei denen ein Umdenken stattgefunden hat. Allerdings hat dieser Wandel vor allem auf der Bewusstseinsebene stattgefunden und sich kaum oder wenig in Lehrplänen und Forschungsprojekten niedergeschlagen. Klare Stellungnahmen werden meist vermieden. Das zeigt sich vor allem beim biologischen Landbau. Nach jahrelangem Einsatz von Studentenseite wurde eine Lehrveranstaltung eingeführt, die sich hinter der Bezeichnung «verschiedene Formen des Landbaus» verstecken muss.

«Integrierter Landbau»: goldener Mittelweg?

Nach einer Meldung des «Tagess-Anzeigers» vom 15. April ist der Bio-Landbau salonfähig geworden. Gilt das nicht für die ETH?

Ja und nein. Mit dem «integrierten Landbau» (s. Kasten «Formen des Landbaus») glauben viele Hochschulangehörige den goldenen Mittelweg zwischen konventionellem und biologischem Landbau gefunden zu haben. Tatsächlich sind die Fronten etwas aufgeweicht. Der

Wandlungsprozess steckt aber noch in den Anfängen. In der Praxis, bei den Bauern, sieht es allerdings noch schlechter aus. Da wird nach wie vor zuviel gespritzt und gedüngt.

Haben die Bio-Bauern wirtschaftlich gesehen überhaupt eine Chance?

Im Prinzip ja: Es gibt Studien, die das belegen. Allerdings muss der Konsument bereit sein, einen fairen Preis für die Produkte zu bezahlen. Einen Preis, der nicht nur den Marktwert der Lebensmittel darstellt, sondern auch die ökologisch sinnvolle Arbeitsweise des Bauern honoriert. Andernfalls muss der Konsument Umweltschädigungen durch eine billige aber ökologisch schädlich produzierende Landwirtschaft via Steuern berappen. Das kommt letzten Endes teurer zu stehen.

Aber auch die chemischen Hilfsstoffe, die der Bauer zur Ertragssteigerung einsetzt, sollten verteuert werden. Sie sind heute viel zu billig und werden auch darum überrissen eingesetzt. So könnte über die Preise einiges verbessert werden.

Konsumentenpreiserhöhung?

Wäre einer Konsumentenpreiserhöhung, die ja ein relativ unsoziales Steuerungsmittel ist, nicht eine Preisdifferenzierung, wie sie die Kleinbauern fordern, vorzuziehen?

Ich glaube, beides ist nötig. Es wäre tatsächlich richtig, kleinen Betrieben, die notgedrungen teurer produzieren, mehr für ihre Erzeugnisse zu bezahlen als Grossbetrieben, die rationeller und billiger (aber meist weniger ökologisch) wirtschaften. Aber auch eine Konsumentenpreiserhöhung ist gerechtfertigt. Die

meisten Leute sind der Landwirtschaft so entfremdet, dass sie kaum mehr wissen, wieviel Arbeit hinter der Hervorbringung von Lebensmitteln steckt. Und der Primärsektor ist schliesslich die Basis jeder Gesellschaft.

Beeinflussung durch Industrie

Zurück zur ETH. Gemäss Statistik finden 64% der Agronomen eine Stelle beim Staat, 21% in Industrie und Handel und 15% bei land- und milchwirtschaftlichen Betrieben. Welchen Einfluss üben die späteren Arbeitgeber auf das Studium aus?

Schwierig zu sagen. Aber Beeinflussung findet natürlich schon statt. Z.B. unterrichtet der Vizedirektor des Bundesamtes für Landwirtschaft, Hans Popp, Agrarökonomie und Agrarpolitik. Und er vertritt natürlich klar die offiziellen Standpunkte.

Der Einfluss der Industrie ist versteckter und geschieht eher über die Initiierung von Forschungsprogrammen. Es ist aber auch schon vorgekommen, dass wir einen Werbefilm der «suisseporcs» zu sehen bekamen. Die vielen glücklichen Schweinchen sollten die Konfrontation um die industrielle Schweinehaltung etwas dämpfen... Einzelne Dozenten verteilen auch Drucksachen der chemischen Industrie.

Die Arbeitgeber als Nachfrager beeinflussen also auch hier das (Lehr-)Angebot?

Wahrscheinlich schon. Allerdings müssen sie sich beim herrschenden Überschuss an AgronomInnen nicht allzusehr bemühen. Sie können ja auswählen.

Hochschule: als «Frühwarnsystem» versagt

Im «Leitbild 1984» stellen die Fachprofessoren fest, Grundsatz der Forschung sei die «Früherkennung von künftigen Problemen». Andererseits wirft der Nationalrat und Ordinarius für Veterinärchirurgie, Arnold Müller, den Hochschulen vor, sie nähmen ihre gesellschaftliche Verantwortung eben gerade nicht wahr...

Ich habe fest das Gefühl, dass dies so ist. Dass die Hochschulen als «Frühwarnsystem» versagt haben, ist ja eigentlich offensichtlich. Die Anstösse kamen von aussen, durch die grüne Welle. Es ist ja sehr lange gegangen, bis sich die Agronomie vom rein konventionellen Landbau auch nur etwas löste.

Abgesehen davon geht es jetzt weniger um Früherkennung künftiger Probleme als um die Bekämpfung aktueller Missstände.

In den letzten zwei Jahren fand ein zäher Kampf der Studenten

mit den Professoren über Kompetenzen und Zusammensetzung der Abteilungskonferenz des Abteilungsrats statt. Weil keine Einigung zustandekam, setzte ETH-Präsident Ursprung die Position der Professoren per Dekret durch. Sie haben nun das absolute Mehr im Gremium.

Besteht ein Zusammenhang zwischen diesem Streit und den Auseinandersetzungen in der Agrarpolitik?

Ich glaube schon. Es ist auch hier die Angst vor etwas Neuem, dass der «Druck von der Strasse» Unvorhersehbares oder blosse Moden provoziert. Auch wenn sich schon rein von den Kompetenzen der Abteilungskonferenz her durch die StudentInnen kaum viel verändern liess, gibt es so etwas wie eine instinktive Abwehr.

Agronominen: Vorurteile unterschwellig

Die Agronomie war lange eine Männerdomäne. Die körperlichen Anforderungen der Praktika galten als zu hart für Frauen. Wie sieht es heute aus?

Oft wird uns Frauen immer noch abgeraten. Aber die Begründungen haben sich verändert: Als Frauen hätten wir schlechtere Berufsaussichten. Das hat leider sogar eine gewisse Berechtigung. Viele Arbeitgeber glauben, wir würden ohnehin bald Kinder kriegen und aus dem Beruf aussteigen. Aber das ist ja nicht nur bei den Agronominen so.

Im übrigen hütet man sich, generell den Frauen die Fähigkeit abzuspüren, auch wenn unterschwellig Vorurteile dann und wann zum Vorschein kommen.

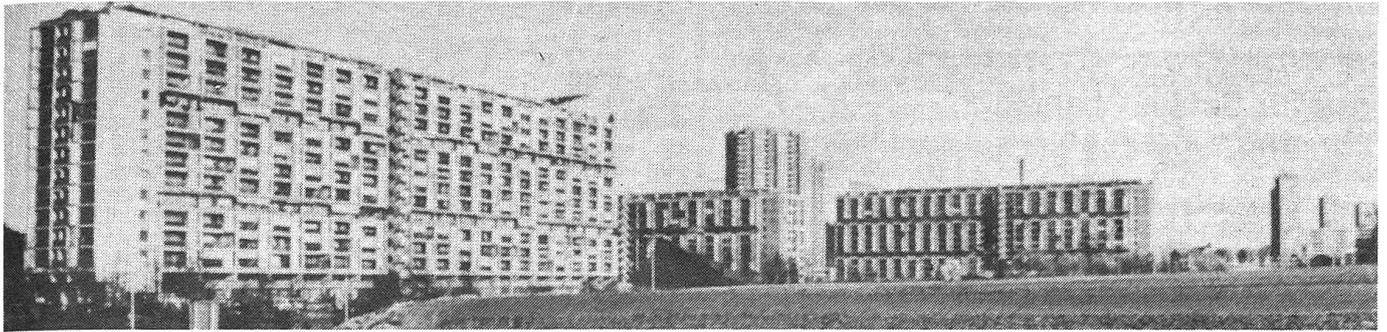
Aber schliesslich waren die Frauen schon immer in der Landwirtschaft und verrichteten dort harte Arbeit. Und durch die Mechanisierung wurde manche schwere Arbeit erleichtert. Aber als Frau musst du dich, wie überall, mehr einsetzen und genau wissen, was du willst.

Formen des Landbaus

Der konventionelle Landbau produziert dank garantierten Preisen und chemischen Hilfsstoffen eine möglichst grosse Quantität an Erzeugnissen.

Beim integrierten Pflanzenschutz werden Schädlinge womöglich mit natureigenen Methoden bekämpft. Erst ab einer festgelegten Schwelle werden chemische (industriell erzeugte) Pflanzenschutzmittel eingesetzt.

Der biologische Landbau verwendet ausschliesslich organische Dünger und nur bestimmte Pflanzenschutzmittel. Er beachtet natürliche Regulationsprozesse (Nützlinge, Bodenlebewesen) und strebt einen möglichst geschlossenen Betriebskreislauf an.



Stadt-Land-Initiative

Die «Stadt-Land-Initiative gegen die Bodenspekulation» wurde im Mai 1984 der Bundeskanzlei eingereicht. Sie wird von dissidenten Bauerngruppierungen, Umweltschutzorganisationen und Linksparteien getragen.

Ihr zentraler Grundsatz besteht darin, dass Landkäufe nur noch zum eigenen Gebrauch oder zur Erstellung preisgünstiger Wohnungen (gemäss Zonenplänen) erlaubt werden sollen. Dadurch sowie mittels Abschöpfung der durch Umzonung erfolgten Wertsteigerung soll die Baulandspekulation uninteressant gemacht werden.

Güteraufkauf durch landwirtschaftsfremde Personen ist verboten. Pächter erhalten die Möglichkeit, den Boden, den sie pflegen, zu angemessenen Preisen zu erwerben. Landwirtschaftliche Grundstücke unterliegen einer Preisbeschränkung.

«Strukturereinigung»

Die Landwirtschaft ist seit 1945 einer fast revolutionären Entwicklung unterworfen. Von den 220000 Betrieben, die Mitte der fünfziger Jahre gezählt wurden, blieben bis 1980 noch 125000 bestehen. Die Zahl der in der Landwirtschaft Beschäftigten sank im gleichen Zeitraum von einer knappen halben Million auf rund 175000. Parallel dazu stiegen die Betriebsgrössen und die Produktivität der immer kleiner werdenden Bevölkerungsgruppen. Ursache waren nicht nur die

Möbler Dir Deine Bude aus dem Brocke-Lade Arche. - Hohlstr. 485, 8048 Zürich. Nähe Bahnof Altstetten, Bus 31 bis Luggwegstrasse. - Ab 9 Uhr offen, Do bis 21 Uhr, Mo geschlossen. Tel. 493 1012

FAHRSCHULE ELMER
In Abonnement 45 Min. - weniger als 40 -
Lektionen zu 45 Min. oder 60 Min.
English - Deutsch - Español
Schriftliche Unterlagen mit Anmeldekarte.
Tel. 01/700 06 66

technologischen Veränderungen, sondern auch eine Agrarpolitik, die mit dem Schlagwort «Strukturereinigung» durch produktionsbezogene Subventionen die Bauern dazu zwang (und zwingt), immer mehr und immer billiger zu produzieren: auf Kosten der Umwelt und der Nachba(ue)rn. Eine solche Politik verkrafteten nämlich nur Landwirte, die dank günstigen Bedingungen in der Lage waren, ihren Betrieb zu vergrössern und effizient zu mechanisieren.

Paradoxe Situation

Die heutige Situation ist gleich doppelt paradox:

- Mit Subventionen wird eine Produktion gefördert, deren Überschüsse mit Millionen von Steuerfranken wieder abgebaut werden müssen.
- Von dieser Subventionspolitik profitieren die Gross- und Grösstbetriebe am meisten, jene also, welche durch ihre Produktionsweise die Umwelt am stärksten belasten.

Gegen diese Missstände wehrt sich eine immer breiter werdende Front: Viele Bauern haben ihrer offiziellen Vertretung, dem Bauernverband, den Rücken zugekehrt und sich in der VKMB (s. Kasten «Kleinbauerninitiative») oder der welschen «union des producteurs suisses» (ups) organisiert. Aus diesen Kreisen stammen auch die politischen Vorstösse, die nicht nur einen Kurswechsel der Agrarpolitik erzwingen wollen, sondern den Betroffenen auch zu einem neuen Selbstverständnis verhelfen haben.

Was ist ein Bauer?

Nicht nur die Verfassung soll dank der Kleinbauerninitiative auf diese Frage Antwort geben können. Auch Kulturschaffende versuchen eine (Wieder-)Annäherung an die bäuerliche Welt. Filme wie «Gossliwil» oder die vom Filmpodium veranstaltete Reihe «Die Liebe zum Land» zeugen vom neuen Interesse für das alte Motiv.

Nachdem Germanisten in den siebziger Jahren (kaum sehr erschüttert) das Ableben der «Bauernichtung» konstatierten, ist wenige Jahre später eine Bauernliteratur entstanden, die selbst Bestseller auf den Markt bringt. *Därendinger*, *Wüthrich* oder *Sterchi* sind Namen, die für eine Erneuerung zeugen, die nicht nur die Inhalte, sondern auch die Form der Bauernliteratur verändert hat. Kein schummrig-unverbindlicher «Subrealismus» (Meienberg) wird hier gepflegt, sondern eine Annäherung an jene Schnittstellen, wo es «ans Lebige geht» (Sterchi). Nicht nur den Bauern.

ae.

Kleinbauerninitiative

Die im Februar dieses Jahres von der «Vereinigung zum Schutz der kleinen und mittleren Bauern (VKMB) eingereichte Kleinbauerninitiative strebt im wesentlichen zwei Ziele an:

- Es sollen nur bäuerliche Betriebe in den Schutzbereich der landwirtschaftlichen Gesetzgebung fallen. Der bäuerliche Betrieb ist als «landwirtschaftliche Produktionsstätte» definiert, die von einem «Selbständigen Bauern oder Bäuerin und vorwiegend familieneigenen Arbeitskräften bewirtschaftet wird» und für die Tierhaltung über eine weitgehend eigene Futterbasis verfügt. Damit entfällt der Agrarschutz auf industrielle und gewerbliche Betriebe, da diese nicht als bäuerliche Betriebe im Sinne der Initiative gelten können. Zudem sind sie in der Regel von importierten Futtermitteln abhängig.

- Der zweite Abschnitt regelt den Absatz landwirtschaftlicher Erzeugnisse zu kostendeckenden Preisen. Für den Fall, dass der Absatz einheimischer Produkte durch Importe gefährdet ist, werden griffigere Interventionsmittel zur Verfügung gestellt. Wo diese versagen, werden «abgestufte Direktzahlungen» an die bäuerlichen Betriebe bezahlt.

THEATER AM NEUMARKT

Der Menschenfeind

nach dem Französischen des Molière
von **Hans Magnus Enzensberger**
Fr. 19./Sa. 20./
Di. 23. 4., 20.00 Uhr
Mi. 24. 4., 20.00 Uhr
anschliessend Diskussion
Do. 25. 4., 20.00 Uhr

Sonntags-Matinée zum MENSCHENFEIND

«Du siehst, ich bin entschlossen, aus-zusteigen.»
Texte, Szenen und Gedichte von Molière, Michail Bulgakow und Hans Magnus Enzensberger.
So. 21. 4., 20.00 Uhr

Theater-Büffet:
Di.-Sa. ab 18.30 Uhr
So. ab 10.00 Uhr

Vorverkauf: Di.-Sa, 15-19 Uhr
Neumarkt 5, Tel. 251 44 88
Billettzentrale am Werdmühleplatz:
Tel. 221 22 83

AKI Kath. Akademikerhaus
Hirschengraben 88
8001 ZÜRICH, 01/47 99 50

ORCHESTER

Unser Kammerorchester 'läuft' wieder. Aber neue Mitglieder sind nach wie vor willkommen. Proben jeweils am Donnerstag um 19.30 h im Aki. Leitung: Jean Knutti Probenbeginn: 2. Mai



Die Preise purzeln

nur für Schüler, Lehrlinge
und Studenten

z. B.

Athen	Mai/Juni/Aug	470.-
ab Zürich	Juli	490.-
Lissabon	Juni	540.-
ab Zürich	Juli	670.-
	Aug/Sep	600.-
Palma de Mallorca	je nach	von 280.-
ab Zürich	Saison	bis 380.-
Ibiza	je nach	von 350.-
ab Zürich	Saison	bis 540.-

(Alle Preise für Hin- und Rückflug)

Ruf uns an! **01/242 30 00**

Oder purzle einfach bei uns herein!



Leonhardstr. 5/10, 8001 Zürich, Bäckerstr. 40, 8004 Zürich

Zentralamerika Festival

Einziges Konzert in der Schweiz mit:
Luis E. Mejía Godoy Nicaragua
Adrian Goizueta Costa Rica
Amparo Ochoa Mexico

Dienstag, 23. April 1985, 19.30 h, Volkshaus Zürich

Vorverkauf: Billettzentrale am Werdmühleplatz/VOXPOP, Stauffacherstr. 119/Jecklin, Rämistr. 30/Pinkus Genossenschaft, Frosch-
 augasse 7/Musik Hug, Limmatquai 28/Jelmoli City

Fiesta latina. Fest des Jahres
SOLIDARITÄTSABEND
 INFORMATION · DISKUSSIONSRUNDE ·
 MUSIKCLOWNTHEATER · VIDEO ·
 HÜTEDIENST für KINDER ·
 TANZ · GRUPPE «ORIGINAL CARIBEES»

SAMSTAG. 4. MAI 1985
ab 16 UHR bis 002
AKTIONSHALLE
der ROTEN FABRIK

Donnerstag, 25. April 1985
 Kirche zu Predigern
GOTTESDIENST ZUM SEMESTERBEGINN
 18.45 Orgelrezital: Erika Hauri
 19.15 Gottesdienst
 Predigt: Ina Prätorius,
 Assistentin am Institut
 für Sozialethik der
 Universität Zürich,
 vorbereitet von einer
 Gruppe von Theologinnen
 ...und sie schrien vor Angst...
 (Mt. 14, 22-33)
 20.15 Foyer Hirschengraben 7:
 ein gutes Nachtessen...

Auf der Mauer 6
T 251 44 10

Dienstag, 23. April 1985
 Kirche zu Predigern
 20.00 Uhr

GEISTHEILUNG -
ABERGLAUBE ODER WIEDER-
ENTDECKUNG EINER VERLO-
RENEN WIRKLICHKEIT?
 Vortrag von
Walter J. Hollenweger,
 Professor für interkulturelle
 Theologie an der Universität
 Birmingham/GB.
 Eine Veranstaltung der Evang.
 Hochschulgemeinde und des
 Kath. Akademikerhauses Zürich

TASTO UNIVERSITÄTSSTRASSE 25 **ADAG**
 8006 ZÜRICH / TEL. 47 35 54 ADMINISTRATION & DRUCK AG

COMPUTER - DISCOUNT für StudentInnen

zum Beispiel.....

		Listenpreis	TASTO-Preis
WANG	Professional-Computer 256 KB mit 2 Disketten- stationen MS-DOS	Fr. 9000.--	Fr. 7500.--
EPSON	HX-20 Handheldcomputer	Fr. 1750.--	Fr. 1480.--
	PX-8 Handheldcomputer	Fr. 3350.--	Fr. 2850.--
	QX-10 Bürocomputer	Fr. 6980.--	Fr. 5780.--
APRICOT	AP-F1 Personalcomputer	Fr. 4750.--	Fr. 4130.--
EPSON	RX-80 Matrixdrucker	Fr. 840.--	Fr. 990.--
	FX-80 Matrixdrucker	Fr. 1690.--	Fr. 1430.--
	HI-80 4 Farbenplotter	Fr. 1480.--	Fr. 1750.--
BROTHER	HR-15 Typenraddrucker	Fr. 1850.--	Fr. 1480.--
	HR-25 Typenraddrucker	Fr. 2950.--	Fr. 2300.--
	HR-35 Typenraddrucker	Fr. 3650.--	Fr. 2870.--
	CE-25 Port. Schreibmasch.	Fr. 648.--	Fr. 510.--
	CE-70 Elektron. Schreibm.	Fr. 1980.--	Fr. 1540.--

Verlangt unsere Preisliste oder kommt vorbei !!!!!!!!!!!!!

AKI Kath. Akademikerhaus **AKI**
 Hirschengraben 86
 8001 ZÜRICH, 01/47 99 50

ERÖFFNUNGSGOTTESDIENST

MITTWOCH, 24. APRIL, 19.15 UHR
 ZU BEGINN DES SEMESTERS FEIERN
 WIR GEMEINSAM **EUCCHARISTIE**

NACHHER **IMBISS** UND GEMÜTLICHES
 BEISAMMENSEIN.
 BRING DEINE FREUNDINNEN UND
 FREUNDE MIT!

**PSYCHOLOGISCHE
 STUDENTEN-
 BERATUNGSSTELLE
 BEIDER HOCHSCHULEN
 ZÜRICHS**

Für Studienschwierigkeiten und persönliche Probleme.
 Die Beratungen sind gratis und unterstehen der Schweigepflicht.
 Wilfriedstr. 6, 8032 Zürich, Tel. 01/252 10 88

AKI Kath. Akademikerhaus **AKI**
 Hirschengraben 86
 8001 ZÜRICH; 01/47 99 50

Donnerstag, 25. April, 19.30 Uhr

RECHT AUF LEBEN

Weit über die Abstimmung vom 8./9. Juni 1985 hinaus ist das Recht auf Leben eine Frage, die uns alle - menschlich und wissenschaftlich - angeht. Je bedrohter das Leben ist, desto mehr obliegt uns die Aufgabe, es zu schützen. Doch die Frage ist: Wie?
Pater Albert Ziegler wird die Frage in jenen Rahmen stellen, innerhalb dessen eine ebenso engagierte wie sachliche Diskussion möglich ist.

Hilfsaktion für Flüchtlingsstudenten:

Aufruf zum Boykott

Die «Hilfsaktion für Flüchtlingsstudenten» war bis anhin ein privater Verein, der hilfsbedürftige FlüchtlingsstudentInnen finanziell unterstützte. Die Mitglieder des Vereins bestanden aus 4 Hochschul- und 3 Studentenvertretern. Die kürzliche Umwandlung in eine Stiftung brachte klammheimlich eine Neuzusammensetzung des Stiftungsrates mit sich: Von nun an sollen 2 Vertreter aus der Wirtschaft dazugehören. Die Studenten werden mit nur noch 2 Vertretern eindeutig in punkto Mitspracherecht untergraben. VSU und VSETH sind gegen eine solche Zusammensetzung des Stiftungsrates und rufen alle Studierenden auf, den freiwilligen Beitrag von Fr. 2.- für die «Hilfsaktion» zu boykottieren.

Die Gründung der Hilfsaktion geht bis auf 1941 zurück, damals noch unter dem Namen: «Hilfsaktion für kriegsnotleidende Studenten». Unterstützt durch Beiträge von den verschiedensten, vor allem privaten Seiten wurden damals fast ausschliesslich jüdische Flüchtlingsstudenten aus Deutschland und den besetzten Staaten. 1956/57 bildete sich zusätzlich lokale «Ungarnkommissionen», die nach der Niederschlagung des ungarischen Volksaufstandes zum Ziel hatten, Flüchtlingsstudenten aus Ungarn zu unterstützen. Die antisowjetische Hetzkampagne wurde damals stark von den studentischen Organisationen unterstützt. Ende der 50er Jahre wurden dann die doppelspurigen Unterstützungskomitees in einer einzigen, gesamtschweizerischen «Hilfsaktion» reorganisiert. Unterstützung sollte allen asylberechtigten Flüchtlingsstudenten «ohne Rücksicht auf das Herkunftsland» geboten werden.

In Tat und Wahrheit waren die begünstigten Herkunftsländer aber weiterhin osteuropäische Staaten (Ungarn, Polen, CSSR 1968/69). Noch heute beziehen zum allergrössten Teil Ostflüchtlinge Beiträge aus dem Fonds der «Hilfsaktion».

Die Hilfsaktion wird von den Studierenden getragen...

1976 wurde auf ein NA-Referendum hin ein Kantonsratsbeschluss vom Volk verworfen, der für die Jahre 1976-80 einen jährlichen 1,7-Mio.-Kredit für die Unterstützung von Flüchtlingsstudenten genehmigt hatte. Nach diesem lausigen Volksentscheid wurden die Flüchtlinge gleich wie die übrigen ausländischen Studierenden notgedrungen an den «Stipendienfonds der Höheren Lehranstalten» verwiesen. Ausserdem bildete sich durch eine Urabstimmung der Studentenschaften der «Solidaritätsfonds für ausländische Studierende».

Natürlich belastete der negative Volksentscheid auch vermehrt die Kapazität der «Hilfsaktion». Gespiessen zum grössten Teil von studentischen Zah-

lungen war und ist sie auch heute noch eine private Institution, die mit mageren Mitteln eigentlich staatspolitische Aufgaben übernimmt und auf Solidaritätsdenken angewiesen ist.

... Wirtschaftsvertreter im Stiftungsrat nein danke!

Leider werden dem Mitspracherecht der StudentInnen zu einer sinnvollen und gerechten Verteilung in letzter Zeit immer mehr Steine in den Weg gelegt.

Im Sommersemester 1983 wurde das Obligatorium für den studentischen Beitrag von Fr. 2.-/Sem. auch an der Uni aufgehoben und ist heute wie an der ETH freiwillig. Die Beiträge sind natürlich sofort um die Hälfte gesunken. Wird durch die Abnahme der studentischen Beiträge eine Abnahme ihres Mitspracherechts gerechtfertigt? Doch wie eh und je besteht der Fonds zum grössten Teil aus studentischen Geldern. Mit ein Grund, folgendes Vorgehen als unakzeptabel zu verurteilen:

Als die «Hilfsaktion» noch ein privater Verein war, bestand sie wie gesagt aus 4 Vertretern der Hochschulen und 3 Vertretern der beiden Studentenschaften. Im März dieses Jahres nun wurde der Verein aus juristischen Gründen in eine Stiftung umgewandelt, v.a. weil der Zweck einer Stiftung im Gegensatz zum Verein unantastbar ist. Diese Umwandlung ist an sich sinnvoll und wurde auch von allen Mitgliedern einstimmig angenommen.

Der Haken an der Geschichte ist aber der neue «Stiftungsrat», der klammheimlich, aber wesentlich verändert wird: Neu sollen 2 Vertreter aus der Wirtschaft zum Stiftungsrat gehören, ein Vertreter des Zentralverbandes Schweiz, Arbeitgeberorganisationen und ein Vertreter des Vereins Schweiz. Maschinen-Industrieller VSM. Die Zusammensetzung des Rates soll also neu aus 3 Hochschulvertretern, 2 Wirtschaftsvertretern und 2 Studentenvertretern bestehen. Begründet wurde dies mit der Bedeutung der Wirtschaft in punkto finanzieller Beiträge.

Aber: die Studierenden haben seit 1972 insgesamt Fr. 750000.- gespendet, von Seiten

der Wirtschaft hingegen kamen lediglich rund Fr. 50000.-.

VSU und VSETH sprechen sich klar gegen eine solche Zusammensetzung des Stiftungsrates aus. Sie fordern:

- gleich viele Studentenvertreter wie Hochschulvertreter
- dass keine Vertreter aus der Wirtschaft, sondern allenfalls Vertreter aus einem nationalen Hilfswerk im Stiftungsrat Einsitz haben
- dass auch das Präsidium allen Mitgliedern des Stiftungsrates offensteht.
- Denn:
- Studentisches Mitspracherecht muss gewährleistet sein, vor allem wenn es um studentische Bedürfnisse geht und sowieso der grössere Teil der Zahlungen von Seiten der Studierenden kommt.
- Wirtschaftsvertreter haben in einer solchen Institution nichts zu suchen, weil sie mit studentischen Bedürfnissen überhaupt nicht vertraut sind.
- Sinnvoller wäre es, eine Vertretung aus einem nationalen Hilfswerk beizuziehen, die auch durch den Wirkungsbereich mit Problemen von Flüchtlingen vertraut ist.

Alle diese Forderungen sind bis heute nicht erfüllt. VSU und VSETH weigern sich, eine Alibifunktion einzunehmen, und boykottieren bis auf weiteres die Stiftungsratssitzungen. Sie rufen alle Studierenden auf, den Betrag von Fr. 2.- für die «Hilfsaktion für Flüchtlingsstudenten» nicht einzuzahlen, sondern am Aufbau einer studentischen Organisation für Flüchtlinge aktiv mitzuwirken und somit ihrem Protest gegen diese erneute Untergrabung von studentischen Rechten Ausdruck zu verleihen.

ch

Erstes Festival zentralamerikanischer Musik in der Schweiz

Zentralamerika in Zürich

Anlässlich ihrer Europatournee spielen am 23. April die Musiker Luis Enrique Mejía Godoy, Adrian Goizueta und die Musikerin Amparo Ochoa nach sechs anderen Grossstädten auch in Zürich.

Der Nicaraguaner Luis Enrique Godoy, Sohn einer Arbeiterfamilie, singt Lieder mit politischem Inhalt, welche auf der Folklore seines Landes basieren. Während der Diktatur Somozas lebte er in Costa Rica im Exil, heute gelten er und sein Bruder Carlos als die bekanntesten Musiker Nicaraguas.

Auch die Mexikanerin Amparo Ochoa interpretiert populäres Liedergut ihres Kulturkreises, was sie nach Tourneen in Mexiko und Lateinamerika auch nach Europa und den USA führte. In Zürich wird sie von drei weiteren Musikern begleitet.

In gewissem Gegensatz zu Godoy und Amparo Ochoa

VSETH-Spots

StuZ – Fassadenrenovation

Die Verschönerung der Fassade des Studentischen Zentrums strebt ihrem Ende entgegen und tritt zugleich in ihre augenfälligste Phase: An die vom Boden zur Decke gespannten Drahtseile sollen demnächst Pflanzen gesetzt werden, die sich dann gegen Zürichs Himmel emporranken sollen. Schliesslich ist Frühling oder?

Druckkurs

Die eigenen Festeinladungen vervielfältigen, Flugis drucken und was das Herz begehrt, ist möglich mit der hauseigenen Druckerei des VSETH. Die notwendigen Kenntnisse und damit die Erlaubnis, künftig die Druckerei zu benützen, vermittelt der VSETH-Druckkurs vom Mittwoch, dem 24. April, um 18.15 Uhr, an der Leonhardstr. 15, VSETH-Sekretariat. Ins Metier einführen wird der Quästor des VSETH, Andreas Keel, ein Mann vom Fach.

Impressum

Offizielles Organ des Verbandes der Studierenden an der ETH (VSETH) und des Verbandes Studierender an der Universität (VSU). Erscheint wöchentlich während des Semesters.

Andreas Ernst, Christine Huck, Silvana Iannetta, Dani Tschirren, Stefan Sacchi (Inserate), Rolf Lang (Adm.)

Auflage: 17000

Redaktion und Inserate: Leonhardstr. 15, CH-8001 Zürich, Tel. (01) 69 23 88, PC-Konto 80-35 598/80-26 209.

Die im «zürcher student» erscheinenden Artikel geben jeweils die Meinung des Verfassers wieder. Abdruck von Artikeln nur nach vorheriger Absprache mit der Redaktion gestattet. Für unverlangt zugesandte Unterlagen wird keine Verantwortung übernommen.

Herstellung: focus-Satzservice/ropress

Redaktions- und Inseratenschluss,

Nr. 3: 22. 4. 1985, 12.00 Uhr

MÄNNER.....sind auf dieser Welt einfach unersetzlich.....MÄNNER?



Männer nehmen in den Arm
Männer geben Geborgenheit
Männer wissen heimlich
Männer brauchen viel Zärtlichkeit
Männer sind auch Menschen
Männer sind etwas sonderbar
Männer sind so verletzlich
Männer sind auf dieser Welt
.....einfach unersetzlich
nach Herbert Grönemeyer

PSYCHIATRIE

Gespräche entstehen lassen
Verhaltensweisen und Einstellungen
wahrnehmen
fremde und eigene
und so selber
besser begreifen zu lernen
Einstellungen und Verhaltensweisen
eigene und fremde.

AG PSYCHIATRIE

- Besuche in den Kliniken
- Burghölzli/Zürich: im Abstand von zwei Wochen am Samstagmorgen von 9-11 Uhr auf einer 'geschlossenen' Abteilung; regelmässige Gruppengespräche, zT mit Gästen aus der 'Psychiatrie', die sich über ihre Arbeit befragen und in eine Diskussion verwickeln lassen...
 - Hard/Embrach: alle zwei bis drei Wochen am Mittwochabend von 18-22 Uhr; Kochgruppe, Tanzabend; regelmässige Gespräche mit Dr. med. Geroth Roth, Psychiater, - Austausch von Erfahrungen - Aufarbeiten von Erlebtem - 'Tips' für den Umgang mit 'schwierigen Menschen'

Einführung
Dienstag, 23. April
12.15 - 14 Uhr, Auf der Mauer 6
Orientierung und Bildung der Besuchsgruppen
verantwortlich: Kurt Straub
Daniel Messmer

TOD

Gesprächs- und Lektüregruppe

Wir beschäftigen uns mit dem Tod in seiner existentiellen, gesellschaftlichen und theologischen Bedeutung in Auseinandersetzung mit biblischen und anderen Texten.

jeweils mittwochs, 18.30 - 20 Uhr
anschliessend gemeinsamer Nacht
Auf der Mauer 6, 1. Stock
erstmalig am 24. April

verantwortlich: André Feuz
Käthi La Roche

Treffpunkt: BUNTER VOGEL

Wir malen, tonen, formen und gestalten, besuchen Ateliers....
und wollen unseren Spass haben.
Sobald es möglich ist, verbringen wir die Abende im Freien.

jeweils montags, 19 - 22 Uhr
mit gemeinsamem Nacht
Auf der Mauer 6, Parterre
erstmalig am 22. April
verantwortlich: Bettina Stalkamp

Fragen rund ums Mannsein gibt es viele. Mit einigen haben wir uns in einer kleinen Gruppe im Winter bereits beschäftigt, andere haben wir für den Sommer aufgespart....
Formen, wie Mann sich damit auseinandersetzt: Gespräch, etwas zusammen unternehmen, einen Abend gemeinsam verbringen, einen Text durchgehen....

jeweils mittwochs, 17.15 - 19 Uhr
Auf der Mauer 6, Parterre
erstmalig am 24. April
verantwortlich: Guntram Rehsche & Kurt Straub

Treffpunkt für Frauen



jeweils Mittwoch über Mittag
12.15 - 14 Uhr
Picknick mitbringen
Getränke vorhanden
Auf der Mauer 6, 1. Stock
erstmalig am 24. April
verantwortlich: Doro Winkler
Käthi La Roche

Bewegungs- und Theaterimprovisation

Übungen
Körper, Stimme und Sprache zu brauchen.
Improvisationen
alleine oder in der Gruppe mit oder ohne vorgegebenen Rahmen spielend eine Geschichte zu erfinden.

9 Abende mit CHRISTOPH LÜTHY
jeweils dienstags, 18.15 - 20 Uhr
Foyer Voltastrasse 58, Keller
Kosten 90/120 Fr. / Beginn: 30. 4.
Anmeldung bis 23. April

ASYLLAND SCHWEIZ

Immer mehr Flüchtlinge kommen in die Schweiz. Immer härter wird das politische Klima für (gegen) sie:
wir wollen eine Gruppe bilden, die sich mit den rechtlichen, sozialen und menschlichen Problemen auseinandersetzt, die den Asylsuchenden in unserem Land entstehen und die sie uns als Schweizern verursachen.

- Wir orientieren uns über die gegenwärtige Situation bei informierten Leuten: Juristen, Fremdenpolizei...
- Wir besuchen ein Durchgangslager für Asylbewerber.
- Wir nehmen Kontakt auf mit Betroffenen in einem Begegnungszentrum.
- Wir bereiten uns vor, einen Asylsuchenden im Haus aufzunehmen.

Wir treffen uns 14-tägig
jeweils freitags, 17.15 - 19 Uhr
(mit anschliessendem Nacht)
Auf der Mauer 6, 1. Stock
erstmalig am 19. April

verantwortlich: Kurt Straub
Käthi La Roche

ner - Frauen - Männer Männer - Frauen - Männ

Männer und Frauen
Wünsche und Aengste
Beziehungen und Trennungen
Geschlechterliebe und Geschlechterkampf

Gesprächsgruppe unter Leitung von
Mariann Keller und Kurt Straub
Teilnehmerzahl beschränkt

jeweils Montagabend, 18.15 - 19.45 Uhr
Auf der Mauer 6, 1. Stock
erstmalig am 22. April

Körperbild & Selbstbild

Beschäftigung mit Aeusserlichem nimmt bei Frauen viel Raum ein: Essen und Diät, Gewicht und Figur, Kleider und Frisur werden zu wichtigen Problemen. Terrorisiert von einem fremdgesteuerten (männlichen?) Schönheitsideal sind Frauen sehr verunsicherbar und oft unzufrieden.
Wie kommt es, dass wir so angewiesen sind, zu gefallen? wir uns verführen lassen, einander auf diese Weise zu konkurrenzieren? wir uns nicht wehren gegen die Vermarktung des weiblichen Körpers?



Für alle, die uns bereits kennen, für alle, die uns kennenlernen möchten, neugierig sind auf neue Leute und hungrig am Mittag:
im Haus Auf der Mauer 6 gibt es jeden Freitag ab 12.15 Uhr ein gesundes Essen. Anschliessend 'Schwarze Kafi': hie und da mit Gästen - prominenten und anderen - Gespräch über gerade oder noch immer aktuelle Tagesthemen (13 - 14 Uhr).



Evangelische
Hochschulgemeinde
Auf der Mauer 6
8001 Zürich
Telefon 251 44 10

- Ich bin an den Veranstaltungen der EHG interessiert und möchte in die Kartei aufgenommen werden:
- Name und Vorname:.....
-
- Fak./Abt.....
- Adresse.....
-
- Für folgendes Angebot melde ich mich an:
-
- Ausschneiden und senden an:
- EHG - EVANGELISCHE HOCHSCHULGEMEINDE
Auf der Mauer 6 - 8001 Zürich

regelmässig

alle Tage

KfE/Inst. für Sonderpädagogik
Ausstellung zum Thema «Behinderte in der 3. Welt». Lichthof Uni, 28.1.-16.2.85

KfE-Bibliothek
Die Bibliothek der Kommission für Entwicklungsfragen ETH / Uni ist immer über Mittag geöffnet. Sie erteilt auch Information über Drittweltprodukte. Polyterrasse, Zi A 73, 12.00-14.00

HAZ
Schwules Begegnungszentrum, Sihlquai 67, 3. Stock, 18.00

montags

VSETH-Vorstandssitzung
VSETH-Sekretariat, Leonhardstr. 15, 17.15
Die Sitzungen sind öffentlich!

VSU
KD-Sitzung, Rämistrasse 66, 18.00

dienstags

HVU
Hochschulgruppe Verkehr und Umwelt, Stuz 2. Stock, 19.15

Fachverein Jus
Recht, Kaffee und Information, Rämistr. 66, 2. Stock, 12.30

Arbeitsgruppe Wohnen
Wir beschäftigen uns mit aktuellen Problemen des studentischen Wohnens, wie Mietzinserhöhung und Wohnraumbeschaffung. Interessieren Dich diese Probleme, dann komm zu unseren Treffen im VSU-Büro jeden Dienstag, um 18.00

Studentenbibelgruppe
Treffpunkt Helferei, Kirchgasse 13, 19.30

Beratungsstelle
für homosexuelle Lehrer und Erzieher, Tel. 42 22 50, ab 19.00

mittwochs

Rebeko VSETH/VSU
Rechtsberatung von Studis für Studis. VSU- und VSETH-Mitglieder gratis! Polyterrasse MM A 74, 12.00-14.00

VSU/VSETH
Ausländerkommission Sitzung. Rämistr. 66, 18.00

EHG
Männergruppe. Auf der Mauer 6, ab 12.00

AGÖP
Arbeitsgruppe Ökologie und Politik, gemeinsames Essen, Auf der Mauer 6, 19.00

SOH-Jugendgruppe
«Spot 25» für alle jungen Homosexuellen bis 25 Jahre. Schwules Begegnungszentrum, Sihlquai 67, 19.30

AKI
Eucharistiefeyer und Imbiss 19.15
Hirschengraben 86

donnerstags

Stipeko VSETH/VSU
Stipendienberatung. Stuz, 2. Stock, 10.15-13.30

Infostelle für Psychostudis
Kaffee & Tips fürs Studium, Stuz, 12.15-13.45

AUKO
Ausländer/innen-Kommission des VSU: Beratung für ausländische Studierende, VSU-Büro, Rämistr. 66, 18.15-19.15

ETH-Abteilung XII
Filmkunde: Umbrüche im Nachkriegskino. Begleitende Vorlesung zum Zyklus «Nouvelle Vague» der Filmstelle VSETH. ETH HGF 7, 17.15 Uhr

freitags

EHG
BEIZ, Auf der Mauer 6, 12.15

Jus - Frauen - Treff
Rämistrasse 66, 2. Stock, 12.00-14.00

HAZ
Zabi: Disco für Schwule und andere, Stuz, 22.30-03.00

sonntags

HAZ
Brunch. Schwules Begegnungszentrum, Sihlquai 67, 11.00

diese Woche

Freitag, 19. April

Homosexuelle Arbeitsgruppen HAZ
Treff für junge Lesben, Sihlquai 67, ab 20.00

EHG
Asylland Schweiz, ab heute 14-tätig, Auf der Mauer 6, 17.15

Samstag, 20. April

Xenix, Barackenkino
Filme von Frauen der Avantgarde (Eissfeldt, Hoffmann, Grossmann u.a.), im Kanzleischulhaus am Helvetiaplatz, 21.00

Lustige Dokumentar- und Spielfilme (Steffen/Wessel, Struck, Buck), 23.00

Sonntag, 21. April

Club Entertainer
Disco nur für Frauen, Stüssihofstrat 17, ab 21.00

Montag, 22. April

EHG
Treffpunkt Bunter Vogel, Auf der Mauer 6, 19.00
Gesprächsguppe, Auf der Mauer 6, 18.15

ESG
Beginn Selbsterfahrungsgruppe «Nähe und Distanz», Voltastrasse 58, 19.30

Dienstag, 23. April

1. Festival zentralamerikanischer Musik in der Schweiz
Volkshaus, 19.30

Aussersihler Bauernwoche
Landwirtschaft heute. Nach einem einführenden Film erklären die beiden SP-LandwirtschaftsexpertInnen Sonja Crespo und Ruedi Winkler das Funktionieren der heutigen Landwirtschaft. Anschliessend Diskussion. Quartierzentrum Kanzleischulhaus, 20.00

EHG
Einführung AG Psychiatrie, Auf der Mauer 6, 12.15

Zürich ohne Grenzen
Sihltiefstrasse und Ypsilon - wieder aktuell. Beat Schweingruber, Komitee «Zürich ohne Ypsilon». Hörsaal E3, ETH Zentrum, 17.15-19.00

Neue Armut in Europa: Dritte Welt gleich um die Ecke?
4teiliger Abendzyklus, im Quartierzentrum Kanzlei, Kanzleistrasse 56. Beginn 23.4., 20.00. Weitere Daten: 30.4./7.5./14.5., jeweils um 20.00

RSJ - Uni
Jugend in der Revolution. Mit einem Film aus Nicaragua. Diskussion. Hörsaal 221, Uni Zentrum, 12.15

Mittwoch, 24. April

Aussersihler Bauernwoche
Die Bauern haben das Wort. Der Grossbauer Karl Bertschinger, die Kleinbauern Erwin Meier und Martin Tenüd sowie der Bergbauer Ruedi Albonico stellen ihre Bauernhöfe und ihre Betriebsprobleme vor. Kanzleischulhaus, 20.00

AKI
Eröffnungsgottesdienst, 19.15

VSETH-Druckkurs
VSETH-Sekretariat, Leonhardstrasse 15, 18.15

Donnerstag, 25. April

Landwirtschaft in der Dritten Welt - Basis zum Überleben
Ländliche Entwicklung - Erfahrungen und Augenblicke, von Dr. T. Hagen. Agrarmärkte zwischen Überfluss und Mangel, von Prof. Dr. P. Rieder, Kirchgemeindehaus Enge, Bederstr. 25, 20.00

Aussersihler Bauernwoche
Landwirtschaft in Bewegung. Der Präsident der Klein- und Mittelbauernvereinigung, René Hochuli stellt seine Vereinigung vor und erklärt die eben eingereichte Initiative zum Schutz der Kleinbauern. Max Eichenberger, dipl. Naturw. ETH, spricht über biologischen Ackerbau. Kanzleischulhaus, 20.00

Freitag, 26. April

Aussersihler Bauernwoche
Landwirtschaft - Konsument - Politik. Unter der Leitung von Gemeinderätin Vreni Hubmann diskutieren Benno Hardmeier, Sekretär des Schweiz. Gewerkschaftsbundes, René Hochuli, Präsident der Klein- und Mittelbauernvereinigung, Willi Zahnd, Geschäftsleiter des Konsumentenbunds, und Heinrich Wyler vom Schweiz. Bauernverband. Kanzleischulhaus, 20.00

Xenix, Barackenkino
«Schnittwunden», «Schiefkörper», «Achtion-Tapes 84/85», Kanzleischulhaus, 21.00

SOMMERSEMESTER 1985

ASVZ



WOCHENPROGRAMM

22. - 28. April 1985

Nr. 2

SPIELWETTKAMPFE:	Sommerturniere in Basketball, Fussball, Handball, Uni-Hockey und Volleyball: Anmeldeschluss Mittwoch, 24.4.85, 16.00 Uhr.
FUSSBALL:	Trainingsspiel ETH, Uni (Hochschulmannschaften) findet statt am Mittwoch, 24.4.85, 18.30 Uhr
TENNIS:	Es sind noch wenige Plätze für die Kursserie des Sommersemesters offen. Auf den 4 neuen Tennisplätzen auf der HSA Höggerberg und Irchel sind noch feste Stunden - auch am Abend - für das ganze Semester erhältlich. Reservationen an den Auskunftsstellen des ASVZ.
SQUASH:	Sommersemesterkurse: Es hat noch freie Plätze! N E U: Semesterturnier vom 6.5. - 12.7.1985, Anmeldeschluss Donnerstag, 2.5.1985.
SHIATSU:	N E U: Einführungskurs anstelle von Fortsetzungskurs, ab 8.5. - 12.6.85 Jeweils am Dienstag, 14.00 - 16.00 Uhr im Foyer Polyterrasse. Kursgeld Fr. 40.--, Anmeldung an den ASVZ Auskunftsstellen.
AUTOGENES TRAINING:	Einführungskurs vom 7.5.-28.5.1985 Jeweils am Dienstag, 12.15 - 13.15 Uhr, in der Physiotherapie-Schule, Huttenstr. 46, Kursgeld Fr. 40.--, Anmeldung an den ASVZ-Auskunftsstellen.
SOLA-STAFETTE:	SOLA-Fest: Für das SOLA-Fest am Samstag Abend, 27. April 1985 in der Universität, sind an den Auskunftsstellen des ASVZ Eintrittskarten erhältlich. Es gibt verschiedene Attraktionen: Disco, Light Show; es spielen die Orchester GOLDEN LINE SEXTETT und NOSTALGICS.
RETTUNGSSCHWIMMEN TAUCHEN:	Anmeldeschluss Rettungsschwimmen: Mittwoch, 24.4.85, 12.15 Uhr Tauchen: Mittwoch, 24.4.85, 16.00 Uhr
KANU:	Grundkurs I: Es hat noch Plätze frei! Beginn 24.4.1985
NEBENVERDIENST:	Wir suchen jemanden, der für uns den Aushang an den Anschlagbrettern übernimmt: Jeweils Donnerstag-Nachmittag ein Rundgang von ca. 2 1/2 Stunden. Interessenten melden sich bitte am ASVZ-Schalter, Polyterrasse.

Zürich, 12. April 1985/ma



«Das Messer im Wasser» von Polanski

Kulturstelle:

1. Pantomimen-Festival von Zürich

Mimes sans frontières, Sa., 27. April, 20 Uhr (Kindervorstellung 17 Uhr) und So., 28. April, 20 Uhr im StuZ, Leonhardstr. 19.

Ihre Spuren reichen bis in die griechische Antike zurück, und heute schaut ihnen jeder gerne in Gassen und auf Plätzen zu. Jeder kennt Marcel Marceau, Dimitri und Sammy Molcho: die Pantomimen. Dennoch hat sich ihre Kunst in der Schweiz noch nicht völlig als ernstzunehmende Ausdrucksform etablieren können. Und so ist das 1. Pantomimen-Festival im StuZ nicht nur ein zürcherisches, sondern auch gleich ein schweizerisches Novum geworden. Ein Anlass, eine Kunst vorzustellen, die im Ausland schon riesige Publikumserfolge erzielt, eine Gelegenheit, einmal in- und ausländische Profis zu sehen, die es allesamt meisterlich verstehen, die fast unbegrenzten Möglichkeiten der Pantomime auszuschöpfen.

Die 2tägige Veranstaltung wird von der Sköpfigen Berner Truppe *Novi Mimi* mit einem «Schauspiel für Kinder und Erwachsene» eröffnet, das mit komischen Mitteln alltägliche Groteske aufzeigen will.

Auch am *Samstagabend* folgt dann der englische Exzentriker und Mime des Absurden, *Justin Case*, der von sich selber sagt: «Ich überschreite die Grenzen, die man der Pantomime gesetzt hatte, ich habe die Illusionen von Decroux und Marceau zerstört.»

Weiter geht es dann mit dem Franzosen *Cotillard*, der ohne Hilfsmittel, nur mit Humor und Poesie zeigt, in was man den Alltag verwandeln kann.

Am *Sonntagabend* tritt dann der peruanische Mime *Mario Valdez* auf. Er, der wie kaum einer die Möglichkeiten der Pantomime kennt und sie auch ausnützen kann, um ein Spiegel des Lebens zu werden und im Lachen Kraft zu verleihen.

Den Abschluss bildet die Schweizer Truppe *In Flagranti*, die das Neueste aus Tanz und Performance in ihr Spiel einfließen lässt, um in fließenden Bildern menschliche Körpersprache zu skizzieren.

Ohne zu übertreiben kann man sicher sagen, dass kein Besucher des 1. Festivals der Pantomime sich dem Zauber dieser (noch) verkannten Kunst wird entziehen können.

Filmstellen VSETH/VSU:

Roman Polanski

Das Messer im Wasser

Polen 1962, mit Leon Niemczyk, Jolanta Umecka, Z. Malanowicz. Drehbuch: R. Polanski und J. Skolimowski. Musik: Krzysztof Komeda. Mi., 24. April, um 19.30 Uhr im ETH-Hauptgebäude F1.

Ein Dreiecksverhältnis auf See: Ein gutbetuchtes, etabliertes Ehepaar fährt zum Standort seiner Wochenendjacht und nimmt einen jungen Autostopper mit. Der junge Autostopper hat ein grosses, schönes Klappmesser.

Der erste, einfachste und diskreteste Langfilm Polanskis: Der junge Autostopper wird recht anständig bleiben, und der Ehemann wird versuchen, ihn in die Anfangsgründe der Segelkunst (der Staatskunst?) einzuweisen. Blut wird keines fließen. Aber Dreck wird aufgewühlt werden, viel Dreck.

Ein Teamwork: Jerzy Skolimowski hat am Drehbuch mitgearbeitet. Und Krzysztof Komeda, der spätere Hauskomponist Polanskis, jazzt schon hier. Genauso diskret, einfach und unterschwellig, wie sich bei dieser Story gehört.

heisst eine unterhaltende, und vor allem vermutlich etwas, woran man am Schluss glauben kann. Man darf gespannt sein.

Achtung: Der Film beginnt schon um 18.30 Uhr, denn nachher gibt's noch Diskussion. Der Eintritt ist gratis; die «United International Pictures» lassen grüssen.

Absurdes

Filme mit Karl Valentin

«Orchesterprobe», «So ein Theater», «Im Schallplattenladen», «Der Firmiling» und «Theaterbesuch» (Entstehungszeit: um 1934). Ausserdem: «Now you tell one», von und mit Charlie Bowers (1926). Do., 25. April, um 19.30 Uhr im ETH-Hauptgebäude F1.

Karl Valentin, der Linksdenker, Wortstocherer, Skelettgigerl, Spinnenmann, Karl Valentin, der entennasige Misanthrop und der einfache Volkskomiker: Karl Valentin ist eine Verpflichtung für jeden Germanisten – und für den Rest der Menschheit.

Ob er sich jetzt mit seiner ewigen Partnerin Liesl Karlstadt für einen Theaterbesuch zurechtwurschtelt, einen Schallplattenladen demoliert, mit dem Söhnchen die Firmung ausgiebig begiesst oder mit dem Geigenbogen gegen seinen Dirigenten kämpft – Tränen beiderlei Art werden fließen, Haare werden zu Berge stehn.

Man hat ihn mit Joyce und Ionesco und mit Alice im Wunderland verglichen, der Registar Max Reinhard wollte ihn unbedingt vertraglich binden, und Bertolt Brecht erachtete es als eine Ehre, als er bei Valentin hinter der Kulisse als Geräuschemacher fungieren durfte. Dies nur als Qualitätsgarantie für die besonders Misstrauischen.

Im Beiprogramm ist dann das dritte und letzte Filmchen des absonderlichen Filmeigenbrötlers Charlie Bowers zu sehen. Diesmal wird er einen Katzenbaum erfinden.

Vorpremierre

Mass Appeal

USA 1984, mit Jack Lemmon, Zeljko Ivanek, Charles Durning. Regie: Glenn Jordan. Di., 23. April, um 18.30 Uhr im ETH-Hauptgebäude F1. Eintritt frei, anschliessend Diskussion.

«Irgendwo zwischen Lachen und Weinen braucht es irgend etwas, woran man glauben kann», verkündet die Reklame. Jack Lemmon ist ein alter Pfarrer, beliebt und geachtet von seinen Gemeindegliedern. Und dieser Pfarrer bekommt nun einen jungen Pfarrhelfer, der partout mit dem Kopf durch die Wand will, asketisch und revolutionär. Versprochen wird also eine Auseinandersetzung zwischen dem Alten und dem Neuen, eine angenehme Auseinandersetzung vermutlich, das

FUSSBALL-CORNER OECHSLIN

Grösste Auswahl der Schweiz

an Trainings- und Fussballschuhen

Über 120 Modelle

Neu: Über 40 Modelle Laufschuhe

MIT LEGI 10%

Schaffhauserplatz 10 362 60 22
8006 Zürich 362 62 82
Sihlfeldstrasse 88 242 63 10
(Lochergut) 8004 Zürich

Lässige

Mode

mit Legi 10% Rabatt

BERNIE'S